

Hilfsgerüst zum Thema:

Ewigkeit: Die „Zeit“ Gottes

1. Definition

- Wir müssen von unserer Erfahrung ausgehen und Ewigkeit irgendwie in Beziehung dazu denken.
- Thomas von Aquin: „Wie wir zur Erkenntnis der einfachen Dinge nur auf dem Wege über die zusammengesetzten [d. h. konkreten] gelangen, so kommen wir zur Erkenntnis der Ewigkeit nur durch die Erkenntnis der Zeit.“¹
- Ewigkeit, im theologischen Sinne, ist nicht Zeitlosigkeit.
- Ewigkeit ist nicht endlos angehende Zeit, ohne Anfang und Ende.
 - *sempiternitas*
 - Karl Rahner: „Ewigkeit ist nicht eine – unübersehbar lang dauerende – Weise der puren Zeit, sondern eine Weise der in der Zeit vollbrachten Geistigkeit und Freiheit und deswegen nur von deren rechten Verständnis her zu ergreifen.“²
- Ewigkeit ist nicht einfach die für immer bestehende Gegenwart.
 - Nicolaus Cusanus: „In der Ewigkeit ist Ruhe Bewegung.“³

¹„In cognitionem aeternitatis oportet nos venire per tempus.“ Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 1c.

²K. Rahner, „Das Leben der Toten“, *Schriften zur Theologie* VIII (Einsiedeln 1967), 430.

³*De visione dei*, VIII.

– Cusanus: „Du bewegst Dich mit allem, das sich bewegt, und stehst mit allem, das steht; und da es Dinge gibt, welche sich bewegen, während andere stille stehen, stehst Du, Herr, zugleich und bewegst Dich, schreitest fort und ruhest zugleich. Da sich Bewegen und Ruhen in Verschiedenem zur selben Zeit verschränkt findet, und nichts außerhalb Deiner zu sein vermag, so gibt es weder Bewegung noch Ruhe außerhalb Deiner. Allen diesen Dingen bist Du zu ein und derselben Zeit gänzlich gegenwärtig. Und dennoch bewegst Du Dich nicht und ruhest nicht“

- Aber von unserer Erfahrung eines „Flusses der Gegenwart“ [*fluxum ipsius nunc*] können wir die Ewigkeit als „ruhende Gegenwart“ [*nunc stans*] konzipieren.⁴
 - Ewigkeit läßt sich nur als die Gegenwart aller Zeitpunkte auf einmal [*tota simul*] denken.⁵
 - Die Idee der Ewigkeit geht auf die Unveränderlichkeit zurück, wie die Zeit auf Veränderung zurückgeht.⁶
 - die klassische **Definition** des Boethius (480–524): „Ewigkeit ist der vollständige Besitz eines unbegrenzten komplett zugleich gegebenen Lebens auf einmal.“ [*„Aeternitas est interminabilis vitae tota simul et perfecta possessio.“*]⁷
- *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, 2, 840:
„für das theologische und für das philosophische Denken bis heute maßgebend ...“

⁴Vgl. Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 2, ad 1.

⁵Thomas von Aquin spricht von der „Dauer, die alles auf einmal ist [duratio quae est tota simul]“. Vgl. Thomas von Aquin, *Quodlibet X*, q. 2c.

⁶Vgl. Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 2, ad 3: Ratio aeternitatis consequitur immutabilitatem, sicut ratio temporis consequitur motum.

⁷Boethius, *De consolatione philosophiae*, V, 6 [*Patrologia latina*, Bd. 63, 858]. Vgl. Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 1, obj. 1.

- J. Ratzinger: „Die abendländische Theologie empfing die klassische Definition für Ewigkeit von Boethius.“⁸
- Mit anderen Worten: „Ewigkeit enthält in sich alle Zeiten.“⁹
- J. Ratzinger: „Treffend ist damit der Ewigkeitsbegriff gänzlich ohne die Zeitkategorie als schlechthinnige Seinsfülle gefaßt; damit ergibt sich von selbst, daß auch Zeit nicht eine dem Sein vorausliegende Dauer, sondern eine Seinsweise ist.“¹⁰
- In der Ewigkeit gibt es kein Nacheinander, und die tatsächliche Verwirklichung ist nicht auf die Gegenwart [*nunc temporis*] beschränkt.
- Thomas: „In bezug auf die Zeit muß zweierlei bedacht werden, nämlich die Zeit selbst, die sukzessiv [*successivum*] ist, und das Jetzt der Zeit [*nunc temporis*], das unvollkommen ist. Deshalb sagt er [d. h. Boethius] ‚auf einmal‘ [*tota simul*], damit Zeit entfernt wird, und ‚vollkommen‘, um das Jetzt der Zeit auszuschließen.“¹¹
- Gott ist Fülle unermesslicher Lebendigkeit, seine „Ewigkeit“ das konzentrierte, dichte Jetzt, „Alles-in-einem-und-auf-einmal“ (Karl Rahner).

2. Gott ist die Ewigkeit

- Thomas: „Ewigkeit ist nichts anderes als Gott selbst.“¹²

⁸J. Ratzinger, Art. „Ewigkeit“, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, 2. Aufl., Bd. 3, 1269.

⁹Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 2, ad 4.

¹⁰Ebd.

¹¹Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 1, ad 5.

¹²*Summa theologiae*, I, q. 10, a. 2, ad 3. Ratio aeternitatis consequitur immutabilitatem, sicut ratio temporis consequitur motum [...]. Unde, cum Deus sit maxime immutabilis, sibi maxime competit esse aeternum. Nec solum est aeternus, sed est sua aeternitas, cum tamen nulla alia res sit sua duratio, quia non est suum esse. Deus autem est suum esse uniforme, unde, sicut est sua essentia, ita est sua aeternitas. Ebd., *corpus*.

- Thomas: „Gott ist nicht nur ewig, er *ist* seine Ewigkeit.“¹³

3. Verstehenshilfen

- Oscar Cullmann: „Wenn wir die urchristliche Vorstellung der Ewigkeit begreifen wollen, müssen wir uns vor allem bemühen, so unphilosophisch wie möglich zu denken.“¹⁴
- J. Ratzinger: „Der Begriffsgehalt von Ewigkeit [ist] in den seltensten Fällen genau durchdacht worden: Dies ist eine Aufgabe, die bereits über das unmittelbare religiöse Anliegen hinausführt und philosophisches Denken erfordert.“¹⁵
- Jorge Luis Borges: „Das Ewige ist die Welt der Archetypen. In diesem Ewigen gibt es zum Beispiel keine Dreiecke. Es gibt ein einziges Dreieck, das weder gleichseitig noch gleichschenkelig noch ungleichseitig ist. Dieses Dreieck ist all drei Dinge und keines von ihnen. Die Tatsache, daß dieses Dreieck unvorstellbar ist, hat keinerlei Bedeutung: Dieses Dreieck existiert.“¹⁶
- Licht und Farben
- Gott muß man mindestens so denken, daß er wie eine Abstraktion wäre, die die Existenz des Konkreten hat.
- Vergleich zu unseren allgemeinen Begriffen und deren konkreten Fällen

¹³Thomas von Aquin, *Summa theologiae*, I, q. 10, a. 2c. Vgl. *Summa contra gentiles*, III, c. 61.

¹⁴Oscar Cullmann, *Christus und die Zeit. Die urchristliche Zeit- und Geschichtsauffassung* (Zollikon-Zürich 1946), 55.

¹⁵J. Ratzinger, Art. „Ewigkeit“, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, 2. Aufl., Bd. 3, 1268–1269.

¹⁶Jorge Luis Borges, „Die Zeit“, in: ders., *Die letzte Reise des Odysseus. Vorträge und Essays 1978–1982*, übers. von G. Haefs (Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 1992), 70.